



KAUFMÄNNISCHE BERUFSFACHSCHULE BERN BWD

KompUS – KOMPETENZORIENTIERTER UNTERRICHT IN DEN KLASSEN LEHRE & SPORT | MUSIK

Bern ist als Bundesstadt de facto die Hauptstadt und gehört mit rund 140'000 Einwohnern zu den fünf grössten Gemeinden der Schweiz. Die Stadt Bern ist das Zentrum der Wirtschaftsregion Bern-Mittelland. Die Stadt ist nicht nur Sitz der städtischen und kantonalen, sondern als Bundesstadt auch der eidgenössischen Verwaltung und damit das grösste Verwaltungszentrum der Schweiz.

ECKDATEN

Stufen: Sekundarschule II
SchülerInnen: 630
SchülerInnen im Projekt: 80
Team: 10 Lehrpersonen, Dr. D. Riedo, Uni Fribourg, Evaluator
Kontaktperson: Ursula Wenger
Mail: ursula.wenger@bwdbern.ch

Die bwd KBS Kaufmännische Berufsfachschule Bern ist eine private, vom Kanton Bern subventionierte Schule und bietet zusammen mit den Lehrbetrieben die duale Ausbildung zur Kauffrau/zum Kaufmann in den Profilen E, B und M an. In den Spezialklassen Lehre und Sport | Musik können junge Sport- und Musik-Talente eine auf 4 Jahre verlängerte Kaufmännische Lehre absolvieren.

PROJEKTBSCHRIEB

Die Lernenden besuchen einen Tag/Woche den Unterricht an der Berufsfachschule. Um als Leistungssportler oder «Leistungsmusiker» aufgenommen zu werden, müssen die Lernenden nachweisen, dass sie sportlich und musikalisch grosses Potential haben. Zudem müssen sie nachweisen, dass sie überdurchschnittliche Voraussetzungen – vor allem auch in den Sozial- und Selbstkompetenzen – mitbringen, um die Lehre als Kauffrau/Kaufmann zu bestehen. Aufgrund der vielen individuellen Absenzen (Trainingslager, Wettkämpfe usw.)

stellt die Organisation der individuellen Lernprozesse für die Lernenden und die Lehrpersonen eine grosse Herausforderung dar. Hier setzt das pädagogische Konzept der Berufsfachschule an: Es hilft den Lernenden ihre individuellen Ressourcen auszuschöpfen. Sie entwickeln Lernstrategien und Selbstverantwortung. Zusammen mit höherer intrinsischer Motivation sportet es die Lernenden an, mehr zu leisten.

Pädagogisches Konzept

Das pädagogische Konzept baut auf den vier Säulen Fachunterricht, Lernstudio, Lerncoaching und Portfolio auf. Die vier Elemente sind eng miteinander verknüpft.

Lernlandschaften

Ein Grossteil des Fachunterrichts basiert auf Arbeitsplänen, den sogenannten Lernlandschaften. Sie orientieren sich am Prinzip Lernstandserfassung, gezielte Förderung, formative Tests und adaptiertes Üben. Es werden mehrere Kompetenzen in einer übergreifenden Aufgabe miteinander vernetzt. Damit werden kognitive Fähigkeiten, Motivation und Kreativität gefördert.

Lerncoaching

Nach einer ersten Standortbestimmung entscheiden die Lernenden selber, ob sie den Fokus auf das Bearbeiten von Basiskompetenzen oder den Ausbau ihrer Stärken legen. Dabei werden sie durch das Lerncoaching der Fachlehrpersonen gezielt unterstützt und gefördert. Es besteht die Möglichkeit von Compacting und Enrichments, d. h. begabte Lernende erhalten innerhalb des Fachunterrichts spezifische Anregungen und Aufgabenstellungen. Es werden alle Lernenden gemäss ihren Leistungsmöglichkeiten und Stärken gefördert.

Lernstudio

Im Lernstudio besteht während den ersten zwei Ausbildungsjahren die Möglichkeit, die Arbeit an den Lern-



landschaften zu vertiefen. Zwei in Coaching ausgebildete Lehrpersonen betreuen die Lernenden individuell und führen regelmässige Coachinggespräche durch. Es werden auch Lernstrategien und Portfolioarbeiten besprochen. Im Lernstudio wird zudem das Planen und das Reflektieren angeleitet und gefördert. Das eigenständige Arbeiten steht im Vordergrund.

Portfolio

Die Lernenden dokumentieren ihre Stärken und Entwicklungsschritte in einem Portfolio. Sie wählen gezielt Arbeiten und Dokumente aus, woran sie ihre Kompetenzen und Fortschritte aufzeigen. Das Portfolio wird regelmässig mit dem Lerncoach besprochen.

Kommentar der LISSA-Jury

Das Konzept KompUS ermöglicht den SchülerInnen ihre individuellen Ressourcen bestmöglich auszuschöpfen und eigenverantwortlich zu lernen. Lerncoaches, Portfolioarbeit, kompetenzübergreifende Lernaufgaben, u.a.m. ermöglichen den Lernenden eine ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung, die sich positiv auf die kognitiven Fähigkeiten, die Motivation sowie die Kreativität auswirkt.



KANTONSSCHULE BEROMÜNSTER / LU

KSBenrichment

Beromünster liegt im oberen Teil des Wynentals mit rund 6'300 Einwohnern. Das Dorf mit seiner 1000-jährigen Geschichte ist ein historisches Zentrum mit nationaler Bedeutung, dazu gehören der bekannte Chorherrenstift Beromünster, der ehemalige Landes-sender Beromünster und der historische Kern, genannt Fläcke. Die Kantonsschule Beromünster ist ein überregionales, überschaubares Gymnasium.

ECKDATEN

Stufen: Sekundarschule II
SchülerInnen: 360
SchülerInnen im Projekt: ca. 20
Kernteam: 3
Kontaktperson: Laetitia Kiener
Mail: laetitia.kiener@edulu.ch

PROJEKTBSCHRIEB

KSBenrichment 7.-9. Schuljahr

SchülerInnen werden während ihres ersten Jahres an unserer Schule (7. SJ) durch die rund 12 Fachlehrpersonen im Rahmen einer Konferenz nominiert. Danach erfolgt mit Einbezug ihrer Eltern eine Information über unser Gesamtprojekt und über die Angebote, die in der Regel in der 2. Klasse starten (8. SJ). Jedes der zusätzlichen Angebote kann separat besucht werden. Die Angebote erstrecken sich in der Regel über vier bis sechs einzelne Mittagslektionen plus eine Blockveranstaltung, die auch für Exkursionen (z.B. Besuche einer archäologischen Ausgrabungsstätte) genutzt werden kann. Themengebiete der letzten Jahre waren unter anderem: Archäologie, Chemie - Farberstellung, Navigation von Kolumbus, Bildnerisches Gestalten - Tinguely, Wortherkunft Latein/Griechisch.

Die EnrichmentschülerInnen werden klassen- und jahrgangsübergreifend eingeladen. Auf diese Weise vernetzen wir die Jugendlichen und wollen in der Schule eine Kultur fördern, dass sie als leistungsstarke SchülerInnen geschätzt sind und sich untereinander auch auf persönlicher Ebene begegnen können. Gerade Letzteres ist eminent wichtig. Nach dem Wechsel ins Gymnasium und in der Pubertät ist es für viele von ihnen von Bedeutung, sich zu psychosozialen Themen austauschen zu können (wie z.B. Arroganz, Zielstrebigkeit versus Faulheit, das Gefühl der Demütigung, wenn weniger Begabte die besseren Noten nach Hause bringen, Abgrenzung vom Elternhaus, Freundschaften und

wie wichtig dabei die intellektuelle Tiefe ist, etc.). Je nach Kursthema nehmen etwa 6 - 12 SchülerInnen teil.

KSBenrichment 10.-12. Schuljahr

Zu Beginn des Jahres werden alle qualifizierten SchülerInnen zu einer Informationsveranstaltung eingeladen. Dort werden den SchülerInnen verschiedene Aktivitäten vorgestellt, für die sie sich im jeweiligen Schuljahr anmelden können. Wiederum können die Themen separat ausgewählt werden. Die Angebote erstrecken sich von schulspezifischen Möglichkeiten wie z.B. Buchclub, Sprachaufenthalte in der französischsprachigen Schweiz (während der ordentlichen Schulzeit), Theaterclub oder Fotokurs über nationale Förderangebote wie Olympiaden oder ETH-Studienwochen. Auch selber entworfene Projekte in Einzel- oder Gruppenarbeit sind willkommen. Wer zusätzlich etwas machen möchte, wird über das Enrichment unterstützt. In der postobligatorischen Stufe nehmen jeweils 6 - 10 SchülerInnen teil.

Regelmässig werden besonders begabte SchülerInnen in ihren starken Fächern in Absprache mit dem Rektor vom Unterricht befreit. Gemeinsam mit der Klasse schreiben sie alle Prüfungen, erarbeiten sich den Unterrichtsstoff jedoch selbstorganisiert. In seltenen Fällen wird eine Akzeleration vorgeschlagen und durchgeführt.

Kinder-Kanti. Im Schuljahr 2015/2016 wurde erstmals eine Kinder-Kanti für die umliegenden Primarschulen durchgeführt. Aufgrund der grossen Nachfrage mussten die Kurse doppelt geführt werden.

Erwachsenenbildung. Enrichment-SchülerInnen beteiligen sich am Erwachsenenbildungsprogramm der Schule, zu dem im Einzugsgebiet der Schule eingeladen wird. So hat z.B. im März 2015 eine damals 14-jährige Enrichment-Schülerin über ihren Aufenthalt bei einem Entwicklungshilfeprojekt auf den Philippinen berichtet.

Kommentar der LISSA-Jury

Das Projekt KSBenrichment ist

klassische Begabtenförderung,

die sehr durchdacht und aktuell

umgesetzt wird. Durch die

Vernetzung mit der Kinder-Kanti

und der Erwachsenenbildung

werden neue Impulse gegeben.



PRIMARSCHULE DÄNIKON ZH

ATELIER MST

Dänikon liegt im Furttal zwischen den beiden Zentren Zürich/Regensdorf und Baden, ist jedoch sehr ländlich. Das kleine Dorf wurde bereits von den Alemannen gegründet, erlebte aber erst seit den 1960er Jahren einen Anstieg der Bevölkerung auf nun rund 2000 Einwohner. Die Schulgemeinde umfasst die beiden Dörfer Dänikon und Hüttikon.

ECKDATEN

Stufen: Kindergarten und Primarstufe

SchülerInnen: 250

SchülerInnen im Projekt: 85

Team:40

Kontaktperson: Angela Vollmer

Mail: angela.vollmer@schule-rotflue.ch

PROJEKTBESCHRIEB

Mit der Umstellung auf Altersdurchmisches Lernen (AdL) auf allen Stufen und damit die offizielle Anerkennung der Heterogenität im Klassenzimmer, ergab sich eine neue Struktur im Denken und der Unterrichtsgestaltung, welche die Begabungs- und Begabtenförderung (BBF) massgeblich beeinflusste. Zeitgleich mit der Umstellung auf AdL wurde für alle Stufen ein festes BBF-Angebot installiert. Der gezielte Einsatz von kooperativen Lernformen ermöglicht es uns, alle SchülerInnen verbindlich ins Lernen miteinzubeziehen und somit eine stabile und tragende Lerngemeinschaft zu bilden. Die individuelle Förderung jedes einzelnen Schülers erfährt an unserer Schule eine hohe Bedeutung. Die Präsentationen von Erfolgsgeschichten, Würdigungen unterschiedlichster Leistungen und das Vorstellen verschiedenster Projekte aus allen Stufen werden in Kleingruppen bis hin zu gesamtschulischen Veranstaltungen gepflegt und von allen an unserer Schule geschätzt und getragen.

Seit der Umstellung auf AdL auf allen Stufen werden folgende Instrumente verbindlich genutzt:

- a) Einstiegs-/Zwischen- und Abschlusstests (Mittelstufe – MST)
- b) Verschiedene Lernniveaus im selben Klassenzimmer als Angebot

- c) Verschiedene Lernzugänge werden berücksichtigt
- d) Enrichmentboxen für Deutsch und Mathe stehen zur Verfügung (Unterstufe – UST)
- e) Zielvereinbarungen auf Wochenplänen sind festgehalten
- f) Schriftliche Reflexionen über Verhalten, Lernfortschritte, ... sind eingeführt
- g) Lerngespräche/ Coachings (va. MST und BBF) sind installiert
- h) Kooperatives Lernen – auf Vorwissen aufbauende Unterrichtsgestaltung – ist Alltag
- i) Tandem lesen (UST/MST)
- j) Lernlandkarten sind im Aufbau
- k) Durchlässige BBF über alle Stufen und Klassen (SchülerInnen können innerhalb der Klasse und der Stufe auch in einzelnen Fächern wechseln)
- l) BBF in leistungsstarken Peer-Gruppen ausserhalb der Stammklasse, welche hohe Motivation und Interesse zeigen und somit hohe Leistungen erbringen
- m) Methoden und Arbeitstechniken aus den BBF Kursen werden ins Klassenzimmer zurückgeführt
- n) Stufenprojekte mit verschiedenen Lernzugängen werden über alle Stufenklassen angeboten
- o) Angebot von Mathekänguru-Wettbewerb, Schachturnieren, Gymi-Vorbereitung (6.Kl) für alle offen

Atelier Mittelstufe – MST

Die Atelierstunden auf der gesamten Mittelstufe finden am Mittwoch von 10–12 Uhr statt und sind im Stundenplan ausgewiesen. Die zeitlichen und inhaltlichen Kriterien wurden von einer Projektgruppe verfeinert und verbindlich aufbereitet. Seit der Umstellung auf AdL auf der MST ist die Einführung der IIM-Methode in allen 4 MST-Klassen synchronisiert. Die Ateliers dauern mindestens 1 Semester, können auch bis zu einem Jahr angesetzt werden. Die Arbeiten im Atelier werden fortlaufend dokumentiert und nicht wie herkömmlich benotet. So können sich die SchülerInnen auf ihre Entwicklung konzentrieren und ungestört ihr Arbeiten reflektieren und verbessern.



Bei einer 2-stündigen Präsentation der Ateliers (Marktstand) anfangs Semester erfahren alle SchülerInnen welche Angebote welche Lehrperson anbietet. Anschliessend werden in kleinen Gruppen Fragen von den Atelierversantwortlichen beantwortet und die Anforderungen besprochen. Nach dieser Veranstaltung füllen alle SchülerInnen eine Interessensmeldung aus. Es müssen 3 Prioritäten mit einer Begründung angegeben werden. Nach einer maximal 1 tägigen Bedenkzeit müssen die Bewerbungen abgegeben werden, so dass eine Zuteilung in die Ateliers stattfinden kann. Im MST-Team werden die Nominationen geprüft und die Zuteilungen vorgenommen. Dabei ist es wichtig, die SchülerInnen nach ihren Prioritäten einteilen zu können. Sehr talentierte SchülerInnen aus der Unterstufe können nach gründlicher Überprüfung ebenfalls in einem MST-Atelier mitmachen.

2015/16 bieten wir folgende Ateliers an:

- a) USA-Indianer (variables Angebot)
- b) Computeranimation und Layouten (fix installiert)
- c) Schach (fix installiert)
- d) Breakdance (variables Angebot)
- e) Matheclub/-spass (fix installiert)
- f) Lego Mindstorms (fix installiert)
- g) Kunst und Handwerk (fix installiert)
- h) Basiskurs forschen (variables Angebot)
- i) Theaterkurs (variables Angebot)
- j) Gemeinschaftsprojekt mit Auszeichnung (Klimapioniere - variables Angebot)

Kommentar der LISSA-Jury

Die Schule Dänikon antwortet aufgrund einer umfassenden und durchdachten Schulentwicklung mit altersdurchmischtem

Lernen adäquat auf die Heterogenität ihrer SchülerInnen. Im Atelier der Mittelstufe können zudem die persönlichen Interessen und Stärken

des Einzelnen in den verschiedensten Bereichen gefördert werden.



PRIMARSCHULE FREIENBACH SZ FÖRDERRAUM⁴

Die fünf Dörfer Bäch, Freienbach, Hurden, Pfäffikon und Wilen bilden zusammen die Gemeinde Freienbach mit sieben Schulstandorten. Sie liegt am Fusse des Etzels und am Zürichsee. Freienbach ist die grösste Gemeinde des Kantons Schwyz mit rund 16'000 Einwohnern. An der Gemeindeschule Freienbach werden Kinder aus 22 Nationen in 57 Klassen unterrichtet.

ECKDATEN

Stufen: Kindergarten und Primarstufe
SchülerInnen: 940
SchülerInnen im Projekt: 940
Team: 120 Lehrpersonen und Mitarbeitende
Kontaktperson: Monika Bloch
Mail: bbf@psfr.ch

PROJEKTBSCHRIEB

Das Projekt umfasst vier Säulen, welche auf einem umfassenden Konzept mit systemischem Ansatz beruhen und gut in der Schule verankert sind. Alle sieben Standorte setzen das für die Gesamtschule konzipierte Konzept um.

Säule 1 – Das Ressourcenzimmer: Die einzelnen Schulstandorte richten je ein oder mehrere Ressourcenzimmer ein, die als Enrichment-Raum für geführte oder selbständige Aktivitäten dienen. Letztlich sollen diese Räume integrativer und selbstverständlicher Bestandteil des Schulalltags auf allen Stufen sein.

Für den Besuch in den Ressourcenzimmern findet an den Schulstandorten eine niederschwellige Selektion statt. Während ein als Bewegungsraum gestaltetes Ressourcenzimmer allen SchülerInnen zur Nutzung offen steht, dient ein als Forscherraum genutztes Ressourcenzimmer (4.–6. Klassen) den begabten SchülerInnen für einen längeren Zeitrahmen als Enrichment-Raum. Diese Selektion begründet sich in der Differenzierung von Enrichment-Massnahmen.

Säule 2 – Das Schulische Enrichment Modell (SEM, Renzulli): Das Klassenzimmer ist der zentrale Ort der Begabungsförderung, wo verschiedene Komponenten, wie Talent

Portfolio, Typ I und II Aktivitäten, Compacting usw., Anwendung finden. Die Gemeindeschule Freienbach orientiert sich an den Stärken und Begabungen aller SchülerInnen und versucht, diesen mit verschiedenen Klassen- und Schulhausprojekten, wie Arbeit in Enrichment Gruppen oder Talentateliers, gerecht zu werden. Innerhalb der dafür vorgesehenen Poolstunden können die Schulstandorte Fachpersonen hinzuziehen. Das Kontingent für derartige Enrichment Projekte umfasst total 76 Lektionen (2 Jahreslektionen x 39 Schulwochen). Die Projekte müssen Begabungsförderung ausweisen und mit dem entsprechenden Gesuchsformular beim Schulleitungsteam beantragt werden. Mit diesen Ressourcen konnten im Schuljahr 2015/2016 an 3 Schulstandorten Lern- und Talentateliers als Schulhausprojekt für alle SchülerInnen stattfinden. Im Weiteren wurden an einem Schulstandort über ein Quintal eine Enrichment-Gruppe im Fachbereich Mathematik geführt.

Säule 3 – Die Pull-outs: Unter dem Namen TilliT führt die Gemeindeschule Freienbach 3 Pull-outs in verschiedenen Ausrichtungen (mathematisch-naturwissenschaftlich für die 3.–6. Klassen / sprachlich für die 3.–6. Klassen / ganzheitlich für die Kindergartenstufe sowie die 1.–2. Klassen). Jedes Pull-out umfasst 3 Wochenlektionen und richtet sich an besonders begabte SchülerInnen. Es stehen insgesamt 3 x 8 Plätze zur Verfügung. Zusätzlich können für besonders begabte SchülerInnen auch interne oder externe Mentorate organisiert werden.

Für die Pull-outs findet ein Selektionsverfahren statt. Grundlage dafür sind keine IQ Tests und Schulnoten, sondern das Erkennen von Begabungen und Interessen durch die Klassenlehrperson. Diese nominiert SchülerInnen aufgrund ihrer Stärken für das entsprechenden Pull-out und füllt zwingend eine Beobachtungsscheckliste aus. Im Weiteren reicht die Klassenlehrperson einen Nominationsantrag zuhanden der Schulleitung ein, den auch die SchülerInnen sowie deren Eltern unterzeichnen, und auf welchem jene bei Bedarf eigene Beobachtungen bezüglich der Begabungen ihrer Kinder notieren können. Zusätzlich



füllen alle Nominierten, die an einer Teilnahme am Pull-out interessiert sind, einen Interessenfragebogen aus. Die Nominierungen werden durch den Bereichsleiter Fördernde Massnahmen, die Leitung BBF und die BBF Fachberatung sorgfältig geprüft. Daraus resultiert ein Zuteilungsvorschlag für die drei Pull-outs. Das Schulleitungsteam und die Abteilungsleitung Bildung entscheidet abschliessend über die Teilnahme an den Pull-outs.

Säule 4 – Die Weiterbildung: Die Weiterbildung setzt auf 3 verschiedenen Ebenen an: Das BBF-Team (Leitung BBF, Fachpersonen BBF von jedem Schulstandort, Pull-out Lehrpersonen) verfügt über Ressourcen, sich intern weiterzubilden. Daneben sind auch Ressourcen für standortspezifische oder aber gemeindeweite Lehrerweiterbildung vorhanden. Bereits absolvierten einzelne Gruppen Weiterbildungen im Bereich BBF; ausserdem steht der gemeindeweite Lehrerweiterbildungstag 2016 ganz im Zeichen der Begabungs- und Begabtenförderung.

Zuständigkeiten und Aufgaben

Um die Umsetzung der 4 Säulen zu gewährleisten, wird ein systemischer Ansatz mit klar abgesteckten Aufgabenbereichen verfolgt. Dies hilft trotz der individuellen Ausgangslage der einzelnen Schulstandorte eine breite Abstützung und Qualitätssicherung über die gesamte Gemeindeschule zu garantieren. Der Bereichsleiter Fördernde Massnahmen ist das wichtige Bindeglied zum Schulleitungsteam und ist in der übergeordnet leitenden Funktion. Die Leitung BBF trägt die Gesamtverantwortung für die Begabungs- und Begabtenförderung der Gemeinde, leitet das BBF-

Team, koordiniert die Pull-outs, berät und begleitet alle Beteiligten. Die Fachpersonen BBF sind an ihrem Schulstandort erste Anlaufstelle für BBF. Sie sind verantwortlich für das Ressourcenzimmer, initiieren BBF-Projekte und notwendige Weiterbildungen vor Ort. Die BBF Fachberatungsstelle besteht personell aus Personen mit entsprechender Fachausbildung. Die Leitung BBF ist gleichzeitig Teil der Fachberatung. Die BBF Fachberatung unterstützt, berät und begleitet Lehrpersonen, Eltern und SchülerInnen. Die Klassenlehrperson achtet auf einen individuellen und differenzierten Unterricht in allen Fächern. Sie ist angehalten, wo immer möglich Unterrichtseinheiten zu straffen und zu beschleunigen, um Freiraum für Enrichment zu schaffen. Die Lehrpersonen der Pull-outs verfügen über eine Weiterbildung im Bereich Begabung- und Begabtenförderung und führen die Pull-out Gruppe den Grundlagen der Begabtenförderung entsprechend.

Speziell am Projekt ist, dass die Grösse der Gemeindeschule Freienbach zum Vorteil genutzt wird, da ein Schulstandort vom anderen ganz im Sinne des „Best Practice“ lernt. So können Fördermassnahmen oder Projekte, die an einem Schulstandort reüssierten, eventuell auch Inputs für andere Standorte liefern. Das motiviert, spart Ressourcen und ermöglicht in Zukunft eine Annäherung des Standards der BBF an allen Schulstandorten. Ressourcenzimmer können ausgebaut und erweitert werden bezüglich Raum, Materialien und Funktion. Erfolgreich durchgeführte Enrichment Projekte motivieren, mehr Komponenten des Schulischen Enrichment Modells in den normalen Klassenunterricht zu integrieren, bis Begabungs- und Begabtenförderung zum normalen Schulalltag gehört.

Kommentar der LISSA-Jury

Die Schule Freienbach setzt mit dem Förderraum⁴ flächendeckend ein gut durchdachtes Projekt mit systemischem Ansatz überzeugend um. Neuere Erkenntnisse der Begabungsförderung sind bekannt und aufgenommen. Alle Beteiligten werden aktiv miteinbezogen und es herrscht eine gute Balance zwischen Eigenverantwortung und Zentralisierung.



SCHULHAUS SEEHALDE, NIEDERHASLI /ZH

EDUZIS – SEKUNDARSCHULGEMEINDE

NIEDERHASLI NIEDERGLATT HOFSTETTEN

Niederhasli liegt im Glatttal zwischen Dielsdorf und Rümlang. Diese Gegend ist Teil des Zürcher Unterlands. Zur Gemeinde mit rund 9'000 Einwohner gehören auch die Ortschaften Oberhasli ZH, Mettmenhasli und Nassenwil, der Weiler Kastelhof, das Gehöft Steinacker sowie mehrere Einzelhöfe. Trotz der Nähe zur Stadt Zürich prägen grossräumige Waldgebiete und ein idyllischer See die Gemeinde.

ECKDATEN

Stufe: Sekundarschule I
SchülerInnen: 240
SchülerInnen im Projekt: 240
Team: 31
Kontaktperson: Gregory Turkawka
Mail: gregory.turkawka@eduzis.ch

PROJEKTBESCHREIB

Im Schulhaus Seehalde werden vom 7. – 9. Schuljahr altersdurchmischte Klassen geführt. Neben klassischem Unterricht (Instruktion, Input, kooperative Lernphasen, Versuche in Natur und Technik, Projekte, Kreativ- und handwerklicher Unterricht, Sport, Hauswirtschaft etc.) findet ein Anteil an ruhigen Vertiefungsphasen im Office statt. Die Stammgruppen (= Klassen) sind der Abteilung A oder B zugeordnet und es gibt Anforderungsstufen (alt: Niveaus) im Fach Mathematik. Als inklusive Schule schult die Seehalde 16 SchülerInnen integrativ statt extern in Sonderschulen. SchülerInnen mit besonderen Begabungen werden im Rahmen eines Begabungsförderungskurses zusätzlich individuell begleitet.

Selbstorganisiertes Lernen SOL

Die Schule stellt das selbstorganisierte Lernen SOL mit Orientierungs- und Übungsinstrumenten wie «Kann-Listen», «Punktekonten», «Notenplanung», «Prozessreflexionen» ins Zentrum. Ziel ist eine absolute Transparenz bei der Zeugnisplanung, so dass die SchülerInnen in den Fächern bereits von Anfang an wissen, was sie tun können, um die geplante Note zu erreichen. Durch die digital aufbereiteten Lerninhalte, welche sich durch die «Kann-Listen» präzise im Lehrplan verorten lassen, ist ein Lernen jederzeit und ortsunabhängig möglich. Der for-

mative Leistungsanteil wird dabei durch das Punktekonto, welches den Prozess steuert, mit 30% berücksichtigt.

SchülerInnen haben jederzeit die Möglichkeit, fachliche Leistungsnachweise auch mündlich in Audits zu erbringen (summativer Leistungsanteil von 70%). Durch die Aufbereitung der Lerneinheiten in Kann-Listen und den vielfältigen Überprüfungsöglichkeiten des persönlichen Lernfortschritts ist ein schnelleres Vorwärtkommen jederzeit möglich.

Selbstlern- und Organisationskompetenz

Lernende erhalten in sogenannten Office-Lektionen genügend persönliche Lernzeit, in der sie auch Fach- und Lernwegsberatungen bei Lehrpersonen annehmen können. Um die SchülerInnen in ihrer Selbstlern- und Organisationskompetenz (SOL Kompetenz) zielgerecht fördern zu können, unterscheidet die Schule zwischen Basis-/Fortgeschritten-/Expert-Stadien. Je nach Status erhalten die SchülerInnen Freiheiten im Umgang mit den Instrumenten als auch Privilegien wie «zu Hause arbeiten können», zusätzliche Jokertage, usw. Die SOL-Kompetenz wird gemeinsam mit Lehrpersonen auf Anfrage und periodisch anhand eines Kompetenzrasters evaluiert und für die SchülerInnen angepasst.

ICT-Kompetenz

Zusätzlich fördert die Sekundarschule die ICT-Programmierkompetenz an der Mittelstufe mit dem Ziel, aufbauend in der Sekundarstufe diese ausbauen zu können. Das Engagement ist Teil eines MINT-Projektes um prototypisch spiral-curricular die ICT Kompetenzen aller Lernenden zu fördern. Demnächst folgen technische, mathematische und naturwissenschaftliche Bereiche. Im Schuljahr 2016/2017 beginnt aus diesem Engagement heraus ein NaWi-Unterricht auf der Unterstufe der zuzuführenden Primarschulen. Seit diesem Schuljahr wird eine interessierte Gruppe von 3. Sek SchülerInnen von der ETH-Zürich zwei Lektionen pro Woche in Informatik/NaWi unterrichtet. Ziel ist die Definition eines wirksamen IT-Unterrichts an der Oberstufe.

Seit dem Schuljahr 2015/2016 wurde ein spezieller Begabungsförderungsunterricht als 2-Lektionen Kurs innerhalb des regulären Stundenplans für rund 20 Schü-



lerInnen der 1. Klasse eingerichtet. Diese wurden nach Renzulli-Kriterien von den 6. Klass-Lehrpersonen identifiziert und arbeiten zur Zeit durch zwei Lehrpersonen betreut an ihren individuellen Projekten.

Selektion und Förderung

Das ganze Schulsystem ist auf Selbstorganisation und Förderung überfachlicher Kompetenzen ausgerichtet, es wird grundsätzlich nicht selektiert, sondern systemisch strukturell gefördert. Die SchülerInnen des IT-/NaWi-Unterrichts der ETH wurden aufgrund ihres Interesses und aufgrund Beobachtungen ihrer Lerncoaches selektiert. Die SchülerInnen des Begabungsförderungsunterrichts wurden durch die Lehrpersonen nach Kriterien von Joseph Renzulli identifiziert und ausgewählt.

Kommentar der LISSA-Jury

Das Projekt des Schulhauses

Seehalde ist sehr innovativ und

integriert verschiedene neuere

Entwicklungen wie altersdurch-
misches Lernen, selbstorganisiertes

Lernen, ICT-Förderung. Lernen ist

jederzeit und überall möglich,

da die klassischen Strukturen

vollständig aufgehoben wurden.

Das Tempo bestimmen die Schüler-

Innen je nach eigenen Begabungen.



PRIMARSCHULE ROSSRÜTI SG

AHA!-ZIIT

Seit der Fusion 01.01.2013 bildet Rossrüti zusammen mit Bronschhofen und Wil die Stadt Wil/ SG. Die vereinigte Stadt hat ca. 23'500 Einwohner und neben weiteren Weilern gehört auch der Wallfahrtsort Dreibrunnen zur «kleinen Grossstadt».

Vom 15. bis 18. Jahrhundert waren die Weiler und Dörfer der ehemaligen Gemeinde Bronschhofen (inkl. Rossrüti) im Schneckenbund zusammengefasst, die bei politischen und kriegerischen Auseinandersetzungen stets auf der Seite des Klosters St. Gallen standen. Noch heute erinnert im Wappen das goldene Ammonschneckenhaus auf Schwarz daran.

ECKDATEN

Stufen: Kindergarten und Primarstufe
SchülerInnen: 116
SchülerInnen im Projekt: 116
Team: 14
Kontaktperson: Beat Bislin
Mail: beat.bislin@swil.ch

PROJEKTBESCHRIEB

Das Förderangebot unserer Schule umfasst vier Bereiche:

- Anreicherung (Enrichment) im regulären Unterricht: Diesem Förderangebot messen wir die grösste Bedeutung bei, weil dadurch alle Kinder profitieren. Die «Aha!-Ziit» entspricht deshalb dieser Förderung am besten und ist hier eingebettet.
- Beschleunigung (Akzeleration): Frühzeitiger Übertritt in die Primarschule aus dem Kindergarten und Überspringen von Klassen gemäss Vorgaben des Kantons (besonders leicht in altersdurchmischten Klassen möglich).
Zwei (sehr zurückhaltend angewendete) Zusatzangebote ausserhalb des regulären Unterrichts:
- Spezielles Förderangebot (Pullout-Angebot): Für besonders begabte und hochbegabte Kinder, während der Unterrichtszeit, in- und ausserhalb der Klasse – aber im Rahmen der öffentlichen Schule.

- Privatbeschulung gemäss Art. 53bis VSG (Besuch einer Schule für Hochbegabte).

Aha!-Ziit

In der Primarschule Rossrüti arbeiten alle Kinder und Lehrpersonen am Projekt Begabungsförderung in der Aha!-Ziit mit. Neben den zwei Kindergartenlehrpersonen, den vier Klassenlehrpersonen, der Fächergruppenlehrkraft und zwei Teamteaching-Lehrpersonen ist dies noch die Lehrperson für naturwissenschaftliche Experimente. Für die Aha!-Ziit sind im Stundenplan wöchentlich fix zwei Lektionen eingeplant, wovon eine Lektion Deutsch und eine Lektion Mensch und Umwelt dafür eingesetzt werden. Die Benotung der Projekte erfolgt zum Faktor 0.5 in beiden Fächern.

Grundlage unserer Arbeitsweise in der Aha!-Ziit ist die Independent Investigation Method (IIM). Die Unterstufe hält sich dabei recht genau an die Methode, in der Mittelstufe wurde die Grundidee beibehalten, das Vorgehen aber unseren Bedürfnissen angepasst. Der Prozess des Forschenden Lernens beinhaltet vier Phasen: Zuerst steht die Planungsphase, gefolgt von der Erarbeitungsphase, der Präsentation und zum Schluss der Reflexion.

Die Schwerpunkte der Aha!-Ziit sind folgende:

- Die Kinder finden Themen, die sie interessieren.
- Die Kinder vertiefen ihr Wissen, so dass Lernfortschritte erkennbar sind.
- Die Kinder arbeiten zielorientiert und überprüfen am Schluss das Ziel.
- Die Kinder nutzen die zur Verfügung stehende Zeit sinnvoll.
- Elementare Lerntechniken werden eingeführt.
- Die Kinder lernen in Gruppen zu arbeiten.

Organisation der Aha!-Ziit

Kindergarten:

Im Kindergarten findet vor allem das «Freie Spiel» statt, welche die altersentsprechendste Lernform für Kindergartenkinder ist. Zudem wird entsprechend dem Jahresthema der Schule eine spezielle Ecke eingerichtet, dieses Jahr zum Thema «Forschen und Entdecken».



Unterstufe:

Für beide Unterstufenklassen sind zwei Lektionen pro Woche fix im Stundenplan für die Aha!-Ziit eingetragen. In diesen Doppellektionen werden alters- und klassendurchmischte in unterschiedlichen Gruppengrößen Projekte bearbeitet. Zuerst wird eine Gruppe und ein Thema gewählt, anschliessend ein Lernvertrag ausgefüllt. Nun wird nach der IIM-Methode das Thema bearbeitet. Wenn eine Gruppe bereit ist, präsentiert sie ihr Produkt den anderen Kindern. Einige situativ vorbestimmte Zuhörer geben den Vortragenden eine mündliche Rückmeldung. Nun macht die Gruppe eine eigene Beurteilung und erhält von der Lehrperson ebenso eine Beurteilung.

Zusätzlich zu den selbstgewählten Themen nimmt jede Jahrgangsklasse während eines Quartals an einem Block «Naturwissenschaftliches Forschen» teil, das von einer Lehrkraft mit einer entsprechenden Ausbildung angeboten wird. Bisherige Themen waren: Wasser und Luft, logische Legespiele, Licht und Schatten, Spiegel, Akustik, Erfindungen und Bauen. In diesen Blocks wird viel experimentiert und geforscht.

Mittelstufe:

Wie in der Unterstufe sind auch in der Mittelstufe zwei Lektionen wöchentlich für die Aha!-Ziit reserviert. Alters- und klassendurchmischte werden Projekte geplant und von drei Lehrpersonen begleitet.

In einer ersten Phase nach den Sommerferien werden die Kinder in die Aha!-Ziit eingeführt (drei Doppellektionen). Die Themen dafür sind im Curriculum «Aha!-Ziit» festgehalten. Anschliessend wählen die Kinder selbständig Gruppen, wobei für das erste Thema immer ein Sechstklässler mit einem Viertklässler zusammenarbeitet. Die Sechstklässler sind dabei die Mentoren der Viertklässler und führen diese in die Regeln der Aha!-Ziit auf der Mittelstufe ein.

Die einzelnen «Arbeitszyklen» dauern 6 Wochen:

- Zu Beginn ist die Planungsphase (1. Woche). Auf dem Planungsraster formulieren die SchülerInnen ihr Vorwissen und notieren mögliche Fragen dazu. Während dieser Phase erhalten die Kinder Unterstützung durch die Lehrpersonen und können Fragen klären. Die Transparenz ist sehr hoch, die Eltern müssen die Planung unterschreiben und wissen so auch, woran ihr Kind arbeitet.
- Darauf folgen vier Wochen des Forschens. Die Kinder arbeiten an ihren Themen und werden individuell von den Lehrpersonen begleitet. Nach jeder Doppellektion Aha!-Ziit verfassen die Kinder einen Lernbericht, indem sie drei Fragen zu beantworten haben:
 1. Was habe ich gemacht?
 2. Was habe ich gelernt?
 3. Was mache ich das nächste Mal?
- In der sechsten Woche findet für alle Kinder in drei verschiedenen Räumen gleichzeitig die Präsentation ihrer Arbeiten statt.
- Abschliessend gibt es noch die Reflexion, in welcher die Kinder über alle Phasen notieren, wie es ihnen ergangen ist. Zudem bewerten sie ihre Arbeit in der Selbstbeurteilung. Anschliessend gibt die Lehrperson ihre Bewertung zur Arbeit in schriftlicher Form ab, die Eltern unterschreiben zum Schluss die Beurteilungen.

Wie in der Unterstufe, forscht und experimentiert eine grössere Gruppe (ein Drittel aller Mittelstufenkinder) für einen Arbeitszyklus von 6 Wochen in einem naturwissenschaftlichen Gebiet, dies wieder bei der dafür ausgebildeten Lehrperson.

Kommentar der LISSA-Jury

Das Projekt Aha!-Ziit ist Teil eines integrativen Förderangebotes für alle SchülerInnen, wobei Enrichment und Akzeleration die Schwerpunkte im altersdurchmischten Lernen bilden. In der Aha!-Ziit arbeiten die Kinder eigenständig an Projekten und lernen die Methoden der Projektarbeit und des forschenden Lernens.